

Rheinsberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Eburmann



Druck und Verlag
E. Turmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 146

Fernsprecher

Dienstag, den 13. Dezember 1927.

Nummer 37

33. Jahrgang

— Berlin, den 12. Dezember 1927.

Chronik des Tages.

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahm am Sonnabend an ein von Irland veranfaßtes Frühstück teil.
— Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat die zweite Lesung der Budgetreform beendet.
— Generaloberst von Bothmer hat zu seinem 75. Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.
— Zur Beilegung des Konflikts in der Eisenindustrie ist eine Schlichterkammer gebildet worden.
— Der Hauptgewinn der 3. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie im Betrage von 100 000 Mark fiel auf die Nummer 245 594. Das Los wurde in Sollosen in Berlin gespielt.
— Im Straßensaubureau bei Hommerich (Rheinland) raubten zwei maskierte Räuber 6000 Mark Lohngelder.
— Nach einer Pariser Meldung soll die Möglichkeit bestehen, daß Blumenstein im Laufe dieser Woche auf freien Fuß gesetzt wird.
— Wie eine Moskauer Meldung besagt, sind in einem Bergwerk in Zentralrussland über 70 Knappen verhaftet worden. Bisher wurden 20 tote geborgen.
— Durch eine plötzlich eintreffende Kälteperiode sind in Amerika bisher 36 Menschen hinweggerafft worden.

Stand der Zollverhandlungen.

Die Vervollständigung des deutschen Handelsvertragsnetzes ist in dem jetzt zur Reife gehenden Jahre in erfreulicher Weise gefördert worden. Zu den seit Wiedergewinnung unserer handelspolitischen Freiheit im Januar 1925 abgeschlossenen Verträgen haben sich in den letzten Monaten noch Vereinbarungen mit Frankreich, Südbanien und der Türkei gesellt, während die wichtige unvollständigen Vorgänge unterbrochenen Verhandlungen mit Polen wieder aufgenommen werden konnten. Während die Abkommen mit Frankreich und der Türkei bereits in Kraft getreten sind, hat der deutsch-polnische Handelsvertrag am Freitag den Reichstag passiert und ist in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen worden.

Die ablehnende Haltung der sozialdemokratischen Fraktion galt jedoch nicht dem Handelsvertrag als solchem, vielmehr nur der mit dem Vertrag verknüpften und von der Sozialdemokratie befehligen Herauslösung des Zolltarifs für Industriegüter um 1,80 M. auf 5 M. für den Doppelpennier. Der Reichstag hat Streichung dieser Bestimmung zwar abgelehnt, jedoch entschieden, daß die Zolltarifhebung erst am 1. März in Kraft treten soll. Bis dahin verbleibt es bei den bisherigen Sätzen. Da inzwischen auch der Reichstag den Vertrag mit Südbanien zugestimmt hat, steht seiner Verhängung als Gesetz nichts mehr im Wege.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind in Berlin durch Besprechungen Dr. Stresemanns mit einem polnischen Sonderdelegierten vorbereitet worden und werden jetzt in Warschau durch Delegationen beider Länder fortgeführt. Ehe mit den eigentlichen Zollverhandlungen begonnen werden konnte, mußten die Delegationen zahlreiche noch bestehende Schwierigkeiten aus dem Wege räumen. Deutschland und Polen liegen bekanntlich seit geraumer Zeit miteinander im Zollstreit, so daß man sich zuerst einmal darüber verständigen mußte, wie dieser Wirtschaftskampf liquidiert werden kann. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben sich jetzt Reichsaussenminister a. D. Dr. Herms und der frühere polnische Minister Zwardowski darüber geeinigt, welche Maßnahmen ihrer Länder während des Zollkrieges als handelspolitische Kampfmaßnahmen anzusehen und abzubauen sind. Auf Grund dieser formalen Einigung konnten nunmehr beide Delegationen zu einer ersten gemeinsamen Vollziehung zusammentreten, um die notwendigen Spezialdelegationen zu bilden. Zur Förderung der amtlichen Verhandlungen haben auch Vertreter der deutschen und der polnischen Wirtschaft miteinander Führung genommen.

Ueber die besondere Bedeutung der deutsch-polnischen Verhandlungen für die deutsche Ostmark ist bereits genug gesagt und geschrieben worden. Es genügt deshalb, daran zu erinnern, daß unsere Ostgebiete die gleichen klimatischen und Bodenverhältnisse wie Polen aufweisen, hinsichtlich der Produktionskosten und der Entfernung vom Absatzmarkt Polen gegenüber jedoch erheblich benachteiligt sind! An den Verhandlungen ist deshalb das ganze deutsche Volk interessiert, weil es gewiß ist, seine Ostmark hart und lebensfähig zu erhalten. Wenn auch die politischen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau nicht die besten sind, ist doch der wirtschaftliche Verkehr überaus eng. Gaben wir doch sogar trotz der Kampfmaßnahmen 1926 für 280 Millionen Mark Waren aus Polen bezogen und für 192 Millionen Mark nach Polen ausgeführt! Den Hauptanteil an der polnischen Einfuhr nach Deutschland bilden Holz mit 97 Millionen M., Eier mit 30

Millionen M. und Butter mit 13 Millionen M. In der deutschen Ausfuhr nach Polen bilden Eisen, Maschinen und Textilwaren die größten Posten.

Außer mit Polen sind auch noch mit Litauen Handelsvertragsverhandlungen, geplant, die ebenfalls in Kürze eröffnet werden dürften. Auch hier handelt es sich für Deutschland in der Hauptsache darum, eine für Landwirtschaft und Industrie tragbare Lösung zu finden. Der Warenhandel Litauens mit Deutschland ist in ständiger Zunahme begriffen; übrigens nimmt Deutschland in der litauischen Ausfuhr den ersten Platz ein, wie auch die Einfuhr nach Litauen in erster Linie von Deutschland bestirmt wird. Die Hauptposten der litauischen Lieferungen bilden Käse, Butter, Eier, Fleisch, Holz und Flach, während unsere Ausfuhr auch hier vornehmlich Textilwaren, Eisen und Maschinen umfaßt.

Gelingt es, die Verhandlungen mit Polen und später mit Litauen zu Ende zu führen, bleibt nur noch die Beendigung der schwebenden Verhandlungen mit Griechenland und der Tschechoslowakei übrig. Alsdann hat Deutschland seine wirtschaftlichen Beziehungen mit allen in Frage kommenden Ländern durch langfristige Verträge geregelt, und damit den Vorkriegszustand wiederhergestellt. Ob und wann dieser Zeitpunkt erreicht werden wird, steht allerdings noch dahin.

Geheimnisung in Genf.

Woldemaras und Pilsudski an einem Tisch. Schwierige Verhandlungen.

Zur Lösung des polnisch-litauischen Konflikts fand am 12. Dezember in Genf ein westeuropäischer Staatsrat statt, an dem sämtliche Norddelegierte und der polnische Ministerpräsident Marschall Pilsudski sowie der litauische Ministerpräsident Woldemaras teilnahmen. Die Sitzung dauerte etwa eine Stunde. Beim Verlassen des Sekretariats erklärten die Teilnehmer, keine Anstöße geben zu können.

Wie verlautet, verlief die erste Begegnung zwischen Pilsudski und Woldemaras recht schwierig. Anscheinend ist man der Lösung wieder etwas näher gekommen, ohne jedoch bereits in der Geheimnisung ein praktisches Ergebnis erzielen zu können. Pilsudski nimmt an den Einzelheiten der Einigungsverhandlungen nicht teil, überläßt sie vielmehr seinem Außenminister Jaleski, und beschränkt sich darauf, auf eine endgültige Klärung der polnisch-litauischen Beziehungen zu dringen. Woldemaras wiederum sträubte sich bis zum äußersten gegen eine Aufrollung des Gesamtproblems Polen-Litauen und suchte eine Einigung auf anderem Wege. Außerdem bestanden Schwierigkeiten wegen der

Einsetzung einer Grenzkommission.

auf die Polen nicht eingehen will, auf die aber Woldemaras' größten Wert legt. Die Staatsämner, unterstützt von ihren Juristen, waren eifrig bemüht, neue Formeln wenigstens für die Lösung der zunächst zur Diskussion stehenden Teilfragen zu finden, wozur auf jeden Fall die Aufhebung des Kriegszustandes erklärt würde.

Soweit bei dem vertraulichen Charakter der Besprechungen etwas über den Stand der Dinge zu erfahren war, scheinen die Ansichten der Parteien auch nach der Geheimnisung noch erheblich voneinander abzuweichen. Der zum Berichterstatter ernannte holländische Außenminister Beelaert van Blokland wollte deshalb diesen Schwierigkeiten dadurch aus dem Wege gehen, daß er seinen Bericht auf die polnische Zirkularnote an die Mächte aufbaute, nach der bekanntlich Polen Litauens Unabhängigkeit respektieren will. Auf Grund dieser Erklärung soll die Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen vom Rat ausgeprochen werden, womit Woldemaras einverstanden ist. Zur Erfüllung der litauischen Forderung auf Einsetzung einer Grenzkommission wollen England, Frankreich und Italien ihre

Militärattaches für längere Zeit nach Wilna entsenden.

Die entsprechende Anweisung dürfte bereits gegeben worden sein. Der übrige Teil des Berichtes soll mit besonderem Nachdruck die Eigenschaften Polens und Litauens als Mitgliebsstaaten des Völkerbundes und die aus der Völkerbundsatzung sich ergebenden Verpflichtungen eines guten Einvernehmens betonen. Der Rat ist also offenbar bereit, auf Empfehlungen zur Regelung bestimmter Fragen zu verzichten. Das beweist, daß die Beilegung des Ostkonflikts sich äußerst schwierig gestaltet und man von einer wirklichen Lösung noch weit entfernt ist.

Staatssekretär Dr. Bänder in Genf.

— Genf, 12. Dezbr. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Bänder, der der deutschen Delegation für Genf angehört, der vorerst Berlin noch nicht verlassen konnte, hat auf Wunsch des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen Berlin verlassen und ist inzwischen hier eingetroffen.

Kommt die Steuerentlastung?

Der Reichrat gegen die Ermäßigung der Lohn- und Einkommensteuer. — Einbringung einer Doppelvorgabe.

Die Verabschiedung der Regierungsvorgabe über die Entlastung der Lohn- und Einkommensteuer ist auf Schwierigkeiten gestoßen und hat zu einem Konflikt mit dem Reichrat geführt. Die Länder befehligen, von der vorgeschlagenen Entlastung der Lohnsteuer von 10 auf 9 Prozent, sowie von der Ermäßigung der untersten Sätze für die veranlagten Einkommensteuerpflichtigen eine weitere Verschlechterung ihrer Finanzlage und eine Gefährdung ihres Stats. Der Reichsrat lehnte deshalb die Steuerentlastung ab und stimmte lediglich der Erhöhung der Familienermäßigungen zu. Die Reichsregierung hat sich darauf entschlossen, dem Reichstag eine Doppelvorgabe zuzuleiten. Die Entscheidung darüber, ob die Vorgabe der Reichsregierung oder der vom Reichsrat angenommene Entwurf, der ausschließlich eine Erhöhung der Familienermäßigungen bringt, Gesetzkraft erlangt, liegt nunmehr beim Reichstag. In parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, im Reichstag für die Ermäßigung der Lohn- und Einkommensteuer eine ausreichende Mehrheit finden und so trotz der Haltung des Reichsrats die notwendige Steuerentlastung verwirklichen zu können.

Kabinettsberatungen über die Frage der Reichsreform.

Das Reichskabinet hat sich in einer seiner letzten Sitzungen zur weiteren Vorbereitung der für Mitte Januar in Aussicht genommenen Besprechung mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder abermals mit Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform in Reich und Ländern befaßt.

Reformprogramm der Rechten.

Gegen Einheitsstaat und Reichsländer. — Machterweiterung für Reichspräsident und Reichsrat. — Reich und Preußen.

In Berlin fand eine von etwa 300 Delegierten besuchte Tagung der Parteibetreter der Deutschen Nationalen Volkspartei statt, in der nach längerer Debatte über die Wirtschafts- und Verfassungsreform eine Entscheidung angenommen wurde, in der es heißt, die Einheit des Reiches beruhe auf der freiwilligen Verbindung durch alle deutschen Stämme. Unitarischer Zwang gefährde die Reichsfreudigkeit und den Anschluß. Eine folgerichtige

Reform der Verfassung und Verwaltung

set notwendig. Die Entscheidung lehnt dann einen unitarischen Einheitsstaat ab und wendet sich ebenso gegen die Umgestaltung von Ländern zu Reichsländern oder Reichsprövingen. Gefordert wird eine Weiterentwicklung zu konstitutionellen Regierungsformen, wie sie auch in anderen Republiken bestünden. Zu diesem Zweck werden folgende Forderungen erhoben:

„Die Alleinherrschaft der Parlamente ist durch Ausbau der verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten und der Staatspräsidenten einzuschränken (Verulung und Entlassung der Minister unabhängig von der Parlamentsmehrheit, Einspruchsrecht gegen Parlamentsbeschlüsse).

Unter dieser Voraussetzung ist der Dualismus von Reich und Preußen dadurch zu überwinden, daß der Reichspräsident zugleich preussischer Staatspräsident wird. Dann könnten die Vertreter des Reichsrates und des preussischen Ministerpräsidenten in einer Hand vereint werden. Dagegen wird der Gedanke, die einzelnen preussischen Ministerien durch die einzelnen Reichsminister leiten zu lassen, als praktisch unüberwindbar, finanziell belanglos und zu Preußens Mediatisierung führend, abgelehnt. Die besondere Stellung der süddeutschen Länder ist zu sichern.

Die gleichberechtigten Rechte des Reichsrates sind zu stärken. Durch bindende Vorschriften muß die Ausgabenbewilligung über Regierungsvorlagen hinaus verbinde werden.“

Zum Schluß wird beantragt, vorübergehend dem Reichsparlament

weltgehende Kontrollbefugnisse

zu gewähren, den Aufgabenteil von Reich und Ländern scharf abzugrenzen, Uebergriffe des Staates auf wirtschaftliche Gebiete zu verhindern und den Gemeinden unter Entlastung der Realsteuern ihre Selbstverantwortung für die Ausgabenwirtschaft wiederherstellende Steuererlässe zu belassen.

75. Geburtstag Graf Bothmers.

Zahlreiche Glückwünsche für den Führer der deutschen Seidarmee.

Am Sonnabend feierte Generaloberst Graf Bothmer in München seinen 75. Geburtstag. Dem Jubilar, einem der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Generale des Weltkrieges, waren zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, auch fehlte es nicht an Gratulanten, die dem General persönlich ihre Glückwünsche darbrachten. Wie beim 80. Geburtstag des Reichspräsidenten in Berlin, so hatten sich jetzt zahlreiche Offiziere aller Grade in München versammelt, darunter besonders viele Angehörige der früheren Ar-



mee v. Bothmers. Graf v. Bothmer, der als junger Offizier 1871 an der Belagerung von Paris teilgenommen hatte, führte im Weltkrieg ein bayerisches Armeekorps in den Karpathen und übernahm später das Kommando der Seidarmee, erwarb sich in Galizien großen Waffenerfolg, und wehrte mit seinen Truppen streng die russischen Massenangriffe 1916-17 ab. Seine Truppen erkämpften den Berggipfel Jbinin, eroberten Strij, drangen im östlichen Galizien bis zur Strjha bei Tarnopol vor und machten dabei ungezählte Gefangene. Nach Abschluß der Kämpfe im Osten übernahm Generaloberst Graf Bothmer den Oberbefehl über die 19. Armee am Weg.

Fortschritte zur Besoldungsreform.

Die Ausschussberatung der Vorlage beendet. Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat nunmehr die zweite Lesung der Besoldungsvorlage beendet und damit die Ausschussberatung des Besoldungswurfs zum Abschluß gebracht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Heilmann, dankte allen Beteiligten für ihre Mitarbeit, ebenso Reichsfinanzminister Dr. Köhler. In der Schlussitzung wurde noch eine Entschlüsselung einstimmig angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, von der Wiedereinstellung überzahlter Beamten abzugehen, die auf das neue Besoldungsgesetz gewartet worden sind, abzugehen. Ebenso ein Zentrumsantrag, der bestimmt: Durch Abbau der Sonderzuschläge darf in keinem Falle ein Beamter gegenüber der neuen Besoldungsordnung schlechter gestellt werden. Etwas jubelnd gezeigte Vorhänge werden wieder geschlagen.

Bildung einer Schlichterkammer.

Die Einigungsverhandlungen in der Großeisenindustrie. Die Einigungsverhandlungen in der Großeisenindustrie, die am Sonnabend in Essen stattfanden, sind nach etwa zweifünftägiger Dauer ohne Ergebnis abgeschlossen worden. Die Gewerkschaften hielten an ihren bekannten Forderungen fest, deren Bewilligung von den Arbeitgeberern als unumgänglich bezeichnet wurde. Es ist daraufhin die Schlichterkammer gebildet worden, die zur Zeit tagt. Wann die Kammer den Schiedsspruch fällen wird, läßt sich noch nicht sagen.

Merksamer mit der Fällung eines Schiedsspruches solange warten, bis der Reichsarbeitsminister eine endgültige Entscheidung über die Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 18. Juli getroffen hat.

Politische Rundschau.

Berlin, den 12. Dezember 1927.
Der Preussische Staatsrat stimmte einer Vorlage zu, die weitere 20 Millionen Mark für Siedlungsarbeiten ausfordert.
An Stelle des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Silberhübel tritt Tischlermeister Gustav Stollberg-Burg (Magdeburg) in den Reichstag ein.
Am Sonnabend und Sonntag fand in Köln eine internationale sozialistische Frauenkongress statt.

Deutschland zu einer Konventionalstrafe verurteilt. Die Internationale Kohstahlgemeinschaft, die dieser Tage nach längerer Pause in Brüssel wieder zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß, während des ersten Vierteljahres 1928 die im letzten Vierteljahr 1927 in Kraft gewesene Kontingentierung der Erzeugung aufrechtzuerhalten. Deutschland, das die Vereinbarungen der Kohstahlgemeinschaft außer acht gelassen hat, wird eine Geldstrafe zahlen müssen.

Rundschau im Auslande.

Die 26prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Reparationsmaschinen soll in Zukunft direkt an den Reparationsagenten abgeliefert werden.
Die seit einem Jahre im Amte befindliche sozialistische Regierung Finnlands ist zurückgetreten.
Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm einen Besetzungswurf an, der u. a. 940 000 Dollar für die Erhöhung der Reichweite auf zwei Panzerkreuzer vorsieht.

Zugung des deutsch-französischen Studentenkongresses.

Das deutsch-französische Studentenkongress, das unter dem Vorsitz des luxemburgischen Industriellen Mareis steht, hält am 12. und 13. Dezember in Luxemburg eine Tagung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Reichs, neben aber die politischen Auswirkungen wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Außerdem werden die beiden deutschen Mitglieder des Komitees, Franz v. Mendelssohn und v. Kolitz, Ballwig, über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Folgen der Stabilisierung in Deutschland sprechen.

Antriebe litauischer Emigranten.

In Vilna wurden mehrere litauische Emigranten verhaftet wegen des Verfalls, Freiwillige für eine angeblich in Wilna bestehende Organisation von Gegnern der litauischen Regierung anzuerkennen. Die erste Gruppe der Angehörigen, die den Wilnaer zu Folge 32 Mann betrug, soll bereits nach Wilna abgefahren sein.

Die Kreditgeschäfte der Stadt Bielefeld.

Der Prozeß vor dem Erweiterten Schöffengericht in Eberswalde.
Am 13. Dezember sollen ehemalige Kreditgeschäfte der Stadtgemeinde Bielefeld (Marl Brandenburg), die seinerzeit in der Öffentlichkeit sehr viel diskutiert wurden, vor dem Erweiterten Schöffengericht Eberswalde verhandelt werden.
Unter Anklage stehen der Bürgermeister König und der Kaufmann Frh. Hamann. Früher hatte in der reichlich verwinkelten Sache schon einmal eine Voruntersuchung gegen den Bürgermeister stattgefunden, jedoch war schließlich wieder die Einstellung des Verfahrens beschlossen worden, bis dann neuerdings auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom Kammergericht die Eröffnung des Hauptverfahrens in zwei Fällen verfügt wurde.
Vor allem handelt es sich um ein von König eingeleitetes Kreditgeschäft, dessen Veranlassung der Zusammenbruch der Luisenstädtischen Bank in Berlin im Jahre 1925 bot. Wie etwa 40 andere Gemeinden hatte auch Bielefeld seinerzeit bei der Luisenstädtischen Bank, gegen deren Leiter Dr. Borchard noch ein Verfahren schwebt, einen Kredit von 175 000 Mark in

Verbrauch genommen, für den sie Wechsel in doppelter Höhe, also 350 000 Mark ausstellen mußte. Der zweite Wechsel über 175 000 Mark sollte als Depotwechsel gelten, doch radierte die Bank diesen Berner aus und gab ihn an den Ruhrverband weiter. Bürgermeister König gab am Fälligkeitstage hierfür einen ordnungsmäßig ausgestellten Prolongationswechsel, aus dem Bielefeld nunmehr in Anspruch genommen wird.

Schlusssdienst.

Der Bericht der Reichspost über das 3. Quartal.
Berlin, 12. Dezember. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht jeden Bericht über die Monate Juli bis September. Danach hat sich der Postverkehr in diesem Zeitraum gegenüber dem Vorjahre allgemein gehoben. Das gleiche gilt von der Zahl der Rundfunkteilnehmer, die in der Berichtszeit 1 757 688 betrug. In den Monaten April bis Juni 1927 wurden 1003 Schwarzfahrer (gegen 502 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) rechtsträftig verurteilt. Dem Flugdienst dienten am 1. September 20 Flugfunkstellen. Die Einnahmen haben sich infolge der günstigen Konjunkturerhältnisse der allgemeinen Wirtschaft gut entwickelt. Sie entsprechen den Schätzungen, die sich auf die Verkehrsteigerung und auf die Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung stützen. Es wurden 504,8 Millionen M. eingenommen und 499,3 Millionen M. ausgegeben.

Zwischenfall in der Marine.

Berlin, 12. Dezember. Wie verlautet, hat Reichswehrminister Dr. Geßler den Kommandanten des gegenwärtig auf einer Auslandsreise in Cadix befindlichen Kreuzers „Berlin“, Fregattenkapitän Kolbe, telegraphisch zurückberufen. Allem Anschein nach soll Kapitän Kolbe persönlich über den vor einiger Zeit erfolgten Besuch des früheren Großadmirals Prinz Heinrich von Preußen auf dem damals in Ederförde liegenden Kreuzer „Berlin“ berichten. Kapitän Kolbe wird am 15. Dezember auf dem Landwege nach Deutschland zurückkehren.

Berücksichtigung am Berliner Arbeitsmarkt.

Berlin, 12. Dezbr. Die saisonmäßige Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die in jedem Winter einzutreten pflegt, macht sich jetzt infolge der winterlichen Witterung der letzten Wochen in vollem Umfange bemerkbar. Der Zugang an Arbeitslosen kommt in der Hauptsache von den Außenarbeiten in den Saisonberufen. Die Zahl der untertägigen Arbeitslosen ist vom 15. bis 30. November insgesamt um rund 231 000 auf 752 000 (männlich 627 000, weiblich 125 000) gestiegen.

Berlin, 12. Dezbr. In der Faintenstraße, der belebtesten Straße des Westens, brach ein umfangreicher Dachstuhlbrand aus. Als ein Vöschtrupp von drei Wehrleuten unter einem Brandmeister eine Bodenleiter, die zum Brandherd führte, öffnete, riß der gewaltige Gasdruck dem Feuerwehmann die Tür aus der Hand. Im gleichen Moment schossen mehrere gewaltige Stahlpflanzen aus der Lüftung hervor und trafen die drei Feuerwehrlente, die zum Teil schwere Verletzungen erlitten und die Treppe herunterfielen.

Friedrich von Moltke †.

Breslau, 12. Dezbr. Auf seinem Landsitz Klein-Brez in Schlesien starb im Alter von 75 Jahren der frühere preussische Minister des Innern Friedrich von Moltke, ein Bruder des verstorbenen Generalfeldmarschalls des Generalfeldmarschalls von Moltke.

Die Lohnverhandlungen in der Schwerkmetalleindustrie.

Essen, 12. Dez. Die Schlichterkammer zur Beilegung der Streitigkeiten in der Großeisenindustrie einigte sich dahin, einige Fragen, die bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ersäpftend zunächst nicht gelöst werden können, Sachkommissionen zu übertragen, die bis zum 15. Februar berichten sollen, eine Vereinbarung herbeizuführen. Der Schlichter raumte die nächste Sitzung auf Dienstag, den 13. Dezember, an.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westerwald

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Es widerstrebte ihm auch, gleich zu telegraphieren. Die Krankheit ihres Vaters konnte sich monatlang hinziehen. Velleicht war auch der Tod eingetreten. Dann wollte er sie in ihrem Schmerz doch nicht noch mehr beunruhigen.

Nach ruhiger Ueberlegung beschloß er, einem Briefe die heftige Angelegenheit anzuvertrauen. Aber auch diesen Gedanken verwarf er bald. Ehe der Brief drüben ankam und die Antwort einztraf vergingen vielleicht Monate, und Lu war inzwischen selbst längst zurückgekehrt. Es blieb ihm vorläufig nichts anderes übrig, als in Geduld zu warten.

Die Hoffnung auf eine baldige Verbindung mit Elvira, die sie auf Schluß der Spielzeit festgesetzt hatten, laut immer mehr. Es war ihm als wenn sich zwischen ihn und Elvira eine drohende Wetterwolke geschoben hätte. Einmal würde die Wolke gewiß weichen; aber wußte man, ob sich nicht dahinter schon wieder eine neue Wolke vorhob?

Elvira nahm die Nachricht in dieser Hinsicht sehr gleichgültig auf. Nur Lu's Schicksal rührte sie. „Ach, die arme Lu!“ sagte sie, „auch dieses Unglück sie noch treffen muß!“ — Für Wegener hatte sie nur den Trost: „Wir warten eben noch einige Zeit mit der Hochzeit. Was lange währt, wird endlich gut!“

Wegener hatte von seiner Braut solche Laune in ihrer eigenen Verbindung nicht erwartet, und die Unmutswolke auf seiner Stirn vertiefte sich nur noch.

In seiner Bedrängnis nahm er doch den Verkehr mit Klara wieder mehr auf. Er hoffte, daß Lu ihm wenigstens Nachricht hinterlassen oder inzwischen solche hätte zukommen lassen. Doch darin sah er seine Er-

wartung getäuscht. Klara konnte ihm nichts weiter mitteilen, als was er schon wußte.

Wegener bat ihn um seine Vermittlung. Klara lehnte ab.

„Du stellst dich mir also noch immer gegenüber?“
„In dieser Sache wird es wohl so bleiben,“ war Klaras Antwort. „Denn was du vor hast, ist Unfinn. Lu liebt dich, und ich bin überzeugt, daß sie nicht von ihrer Liebe lassen wird. — Ich begreife deine Handlungsweise nicht. Eine Frau, die mit solcher unerschütterlichen Liebe an einem Manne hängt, findet man unter Hunderten nur einmal. Solltest du nicht auch ihren Wert zu würdigen wissen? Und sie lieb gewinnen? Ich bin überzeugt, daß du ihr nicht gleichgültig gegenüber stehst, daß nur dein Trotz widersteht, viel mehr als deine Ueberzeugung. Wir sollten doch Männer genug sein, uns nicht durch ein altes, abgeriffenes Vorurteil verleiten zu lassen, das Glück mit Füßen zu treten.“

„Damit sind wir glücklich auf dem leidigen Thema angelangt. Es ist besser, wir brachen ab.“

Damit gingen die beiden Männer wieder auseinander.

Arbeiten konnte Wegener nicht. Die Ruhe fehlte ihm dazu. Zogelang lief er in den Bergen umher. Auch diese ausgedehnten Wanderungen in der erwachenden Frühlingssnatur veränderten ihn nicht mit dem eigenen Gewissen. Wenn er über einer Arbeit saß, sah ihm aus dem Gewirr der Zeilen Lu's bleiches Gesicht mit ihren anfliegenden Augen entgegen. Es verfolgte ihn auch nach draußen. Vergeblich mühte er sich, seinen Gedanken Herr zu werden.

Immer wieder gingen die Gedanken eigenwillig denselben Weg. Ja, er ertrappe sich dabei, daß er abwoag zwischen Lu und Elvira. Er hatte erfahren, wie heiß und leidenschaftlich Lu ihn liebte. Er wußte nur zu gut, wie schwer es ihm selbst manchmal gemorden war, sich ihrer Liebe zu verschließen. Hatte er sie nicht geliebt? — Und war er nicht glücklich dabei gewesen? —

Bei diesen Gedanken ballte er die Hände und grub die Nägel ins Fleisch. Dieser wichtige Muskel Herz

mußte gehorchen. . . mußte einhaken — aber da war doch immer wieder eine Stimme, die nach Lu rief.

War da nicht eine Abschiedsstunde gewesen? — Kalt und geschäftsmäßig hatte er dieser Stunde Herr werden wollen, — hatte ihn nicht eine fremde Macht erschüttert bis ins Innerste hinein, auf die Anie gezwungen? Was gäbe er darum, diese eine Stunde ungeschwunden machen zu können!

Dann machten sich wieder die kleinlichen Bedenken gegen ihren Reichtum geltend. Mit welcher Pracht war ihre Wohnung eingerichtet! Wie würde er ihr solchen Luxus aus eigenen Mitteln bieten können. Und er selbst? — Er würde sich in fremder Pracht nicht wohl fühlen können, er würde sich immer als ein Gast vornehmen, der selbst nichts zu geben hat.

Wollte er Lu aber zu einem entsagungsvollen Leben an seiner Seite zwingen, war das Spiel nur umgekehrt. Nein, es ging nicht. Es gab keine Brücke von hüben nach drüben.

In das Nein hinein aber flücherte schon wieder eine Stimme: „Es geht alles. Nichts ist unmöglich. Wo ein Wille ist, da sind gar viele Wege. Der Wille ist die halbe Vollenbung. Zwar ist der Wille kein Sieg, aber er ist ein Sieg dazu, und nur der Feigling mag ihn nicht zu betreten.“

Bei Elvira fand Wegener wenig Trost. Immer wieder mußte sich Wegener daran erinnern, mit welcher Gleichgültigkeit sie die Nachricht aufgenommen hatte, daß die Heirat nun auf vorläufig noch nicht abzusehende Zeit hinausgeschoben werden müßte. Sie hatte noch nicht einmal Bestürzung oder Bedauern darüber gezeigt. Nur an Lu hatte sie teilnehmend gedacht. An ihn, an sich selbst nicht. Verurteilte auch sie im Stillen seine Handlungsweise, lebte auch in ihr der Gedanke, daß er an Lu Unrecht tat? Fast schien es so.

Klara verurteilte ihn. Elvira, seine Braut ebenfalls, alle, die davon wußten, waren heimlich nicht anders gefonnen. Und er selbst? — Sprach nicht sein eigenes Herz immer deutlicher gegen seinen Verstand!

(Fortsetzung folgt.)

Rheinsberg, den 12. Dezember 1927.

Gedenktafel für den 13. Dezember.

1545 Eröffnung des Tridentinischen Konzils - 1769 ... Der Dichter Christian Friedrich Gottlieb Bellert in Weidau ...

Stadtschule. Die beiden unteren Stadtschulklassen sind bis zu den Weihnachtstagen geschlossen; der Unterricht fängt für diese Klassen gemeinsam mit den anderen am 6. 1. 1928 (Freitag) wieder an.

Invalidentversicherung. Vom 2. Januar 1928 ab sind bei wöchentlichem Arbeitsverdienst über 36 RM. und bei monatlichem über 156 RM. Beitragsmarken der neuen Lohnklasse VII zu 200 Reichspfennige zu verwenden (Vergl. Reichsgesetzblatt I Seite 98).

1000 Mark können Sie verdienen ohne jegliches Risiko, wenn Sie noch in diesem Jahre das hiesige Lichtspielhaus besuchen. Alles Nähere erfahren Sie kostenlos dortselbst. Den Besuch wird außerdem niemand bereuen, da nur noch ganz große Filme zur Vorführung gelangen, z. B. am kommenden Freitag und Sonntag: „Zirkus Renz“.

Bund der Kinderreichen. Der Bd. d. K. veranstaltet am Mittwoch, den 14. Dez., abends 8 Uhr im Hotel „Weger“ einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten bedürftiger kinderreicher Familien. Ungefähr 30 Kinder und verschiedene Erwachsene üben voll Eifer. Frä. Grünberg hat freundlichst die musikalische Leitung übernommen. Frau Direktor Diedmann wird uns auch wieder ein Gedicht von Frieda Jung vortragen und Frau Dr. Henning einen einleitenden Vortrag über die Bedeutung der Frau und Mutter. Der evangelische Bund, der eingeladen ist, wird gleichzeitig seine Missionen verkaufen. Kaffee zur Kaffeetafel liefert Herr Weger entgegenkommend für 55 Pfg. faciel wie jeder trinken mag. Kuchen kann mitgebracht werden. Der Eintrittspreis von 25 Pfg. für Mitglieder und 30 Pfg. für Gäste ermöglicht Jedem das Kommen. Nachdem findet ein Tanzfranzögen statt.

Evang. Bund. Der Evang. Bund veranstaltet am kommenden Sonntag seine Weihnachtsfeier im Rathaus. Ein sorgfältig aufgestelltes Programm leitet zum großen Krippenspiel hin. Dieses altdeutsche Christgeburtsspiel wird tiefe Eindrücke hinterlassen; denn es ist in seiner Art so ergreifend einfach und auch eigenartig, wie noch keins der hier vorgeführten Spiele. Der Eintrittspreis von nur 0,30 RM. ermöglicht auch jedem den Besuch des Abends, der echte, tiefe Weihnachtsstimmung hervorrufen wird in den Herzen aller Gäste.

Mit den Ergebnissen des Silbernen Sonntags darf die Geschäftswelt in großen und ganzen zufrieden sein. Vor allem gilt das für die ausgesprochenen Bedarfsbranchen. Noch immer sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht derart, daß man die Lehren der Kriegszeit und der Nachkriegsjahre, in allererster Linie nur Müßigkeit zu kaufen, außer Kurs setzen könnte. Wohl gibt es für den einen wie den anderen tausenderlei Wunschbarkeiten, tausenderlei, was erscheinenswert ist, erscheinenswert wäre. Der Geldbeutel aber - beziehungsweise das, was nicht darin ist, - zieht hier eine ziemlich scharfe Grenze, so daß man im großen und ganzen über das, was über der Grenzlinie der eigentlichen Bedarfsware liegt, kaum oder gar nicht weit hinaus kann. So heißt es eben für diejenigen, denen nicht eine Liebe, reiche Leute für einige Jahrzehnte die Sorgen durch eine hübsche Erbschaft abgenommen hat oder die als ewig-unglückliche Hans Budebeine immer nur mit Nieten bei der Portierete ...

raustommen“, im Rahmen des Erhöhten das Dringende und Nächstste zu tun. Diese Symptome, die schon seit Jahren das Vornachmittagsgesicht in besonderer Weise kennzeichnen, werden wohl auch noch für die nächsten Jahre in der Hauptsache den Ausschlag geben. Immerhin darf man dem „Silbernen“ das Zeugnis ausstellen, daß er das unter den heutigen Verhältnissen überhaupt Erhoffbare zumeist erfüllt hat. Was noch zu vermerken bleibt, das wird der Hauptantrieb, der „Goldene Sonntag“, sicherlich noch reiflos zur Wahrheit werden lassen.

Nordische Jergäste an der pommerischen Ostküste. Nach einem Bericht aus Kolberg ist durch die Kälte der letzten Wochen ein Vogel des Nordens, der in den ausgedehnten Kiefern- und Birkenwäldern nördlich des Polarkreises heimische Seidenschwanz, über das Meer getrieben worden. Der Seidenschwanz, ein zwar mit sehr bunten Farben ausgeschicktes Tier, jedoch von Natur aus ein recht trüger Wesen, pflegt seine Heimat nur bei ganz strenger Temperatur im Stich zu lassen. Seit der jüngsten Zeit ist er an der Ostküste und auch im Park von Kolberg in größeren Mengen anzutreffen. Von alterher trägt der Seidenschwanz das Oidium des Unheilverleunders. Man nennt ihn auch Kriegs-, Pest-, Sterbe- und Kreuzvogel. Neben dem Seidenschwanz tritt ferner der Eisjetttaucher auf, dessen Heimat Grönland, Island und die nördliche Küste Islandiens ist. Der Volksglaube will aus dem Erscheinen dieser nordischen Jergäste auf einen recht kalten Winter von längerer Dauer schließen.

Die Kinder von den Eltern im Stich gelassen. Vor etwa zehn Wochen erschien bei einem älteren Fräulein in Löben (Schlesien) ein Ehepaar mit vier Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren. Die Eheleute baten die Dame, die Kinder vorab für kurze Zeit in Obhut zu nehmen, da sie in die Umgegend zur Besichtigung eines nahe gelegenen Gutes fahren wollten. Die Dame nahm die Kinder bei sich auf, wartet aber bis heute vergeblich auf die Rückkehr der Eltern, von denen bis jetzt trotz eifriger polizeilicher Nachforschungen keine Spur gefunden werden konnte.

Ein merkwürdiges Unglück hat sich, laut Meldung aus Kattowik, auf dem Schreibeplatz der Charlottengrube in Rydzisau zugetragen. Bei Verlesung der Anwesenheitsliste stürzte auf bisher ungeklärte Weise das Pfeifzugführungsrohr auf die versammelte Belegschaft, die zur Frühstückseingefahren war. Ingesamt sind acht Knappen durch die Wucht des herabstürzenden Rohres und wohl auch durch die Wirkung der herausströmenden Pfeifluft zum Teil erheblich, zum Teil leicht verletzt worden.

Vater und Kind durch Autounfall getötet. Einer Meldung aus Gera zufolge verunglückte unterhalb Weida das Auto des Medizinalrats Dr. Friedrich Pfeiffer aus Weida. Der Kraftwagen überschlug sich. Dr. Pfeiffer und sein vier Jahre altes Töchterchen waren sofort tot. Die Gattin des Arztes kam mit unbedeutenden Verletzungen davon. Dr. Pfeiffer, der im letzten Jahre als Oberstabsarzt tätig war, stand knapp vor Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Großfeuer in der Eifel. Nach einer Meldung aus Prüm (Eifel) wurden in dem Hochseifeld Obermehlen durch ein Großfeuer zwei Wohnhäuser, drei Stallungen und drei Scheunen in Schutt und Asche gelegt.

Österreich ehrt Professor Junters. Die ordentliche Degeterhauptversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien stimmte dem Antrag des Präsidenten Bergrats Dr. Ing. Otto Böhrer auf Verleihung der Wilhelm-Exner-Medaille an Professor Dr. Hugo Junters, dem bedeutendsten deutschen Flugzeugkonstrukteur, und Professor Dr. Wache von der Technischen Hochschule in Wien unter lebhaftem Beifall zu. Für die Verleihung der Wilhelm-Exner-Medaille dankte im Namen des am Erscheinen verhinderten Prof. Dr. Junters Dr. Fischer von Potucin.

Enthüllungen Blumensteins. Wie man aus Paris mitteilt, hat der Untersuchungsrichter die Vernehmung des Hauptbeschuldigten in der Rentenfälschungsaffäre, Blumenstein, fortgesetzt, wobei dieser erklärte, daß er noch nur etwa ...

Wunden ungetemperte Anlehtestaste besitze, die der emer Berliner Handelsgesellschaft im Saft lagen.

5400 Dollar für Afjehin. Wie aus Buenos Aires verlautet, erhielt Afjehin auf Grund seines Sieges über Capablanca von dem 1000-Dollar-Preis 5400 Dollar und eine goldene Medaille. Capablanca hat 4600 Dollar bekommen.

Meine Nachrichten.

Ein 43 Jahre alter Architekt aus Berlin-Friedrichshagen verunglückte durch einen Sturz von einem Dachstuhl tödlich.

Bei Berlin im Kreise Kammelsburg sank demnach infolge Kälte ein Eigentümer am Wege nieder. Als man den Mann am anderen Morgen auffand, war er bereits tot.

In Prenzlau (Uckermark) gingen die Pferde eines Landwagens durch. Die Führerin, eine 44jährige Frau aus Gremson, stürzte ab und starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

Der Verbercher, der dieser Tage bei einem wegen Raubüberfall im Hauptpostamt Halle mehrere Tausend Mark erbeutet hat, konnte jetzt verhaftet werden. Der Mithelster wird noch gefolgt.

Wegen Körperverletzung im Amte verurteilt das Schöffengericht Schneidemühl einen Polizeiwachmeister aus Landeshut im Kreise Schlochau zu 300 Mark Geldstrafe.

Nächstens soll in Hamburg die Gründung eines deutschen Walfangvereins beschlossen werden, die unter dem Protektorat des Deutschen Seefischereivereins stehen wird.

Geräuschweise verlautet aus Paris, daß die französische Tennisspielerin Suzanne Lenglen einen amerikanischen Millionär betreten werde.

Das amerikanische Gefängnis in Sing Sing wird nächstens um 1200 neue Zellen erweitert werden.



Heinrich Südekum.

Einer der bekanntesten deutschen Hoteliers, Inhaber des angesehenen Hotels in Harzburg, ist, 92 Jahre alt, gestorben. Der nunmehr Verbliebene war der Vater des ehemaligen preussischen Finanzministers Südekum.

Magdeburg, 12. Dezbr. Nach der Magistratsvorlage über das finanzielle Ergebnis der Deutschen Theaterausstellung belief sich der Gehilbetrag auf 691 000 Mark.

6000 M. Lohngelehrer geraubt.

Köln, 12. Dezbr. Wie die „Bergische Wacht“ aus Engelskirchen meldet, drangen abends zwei maskierte Räuber in das Straßenbauamt bei Hommerich ein, hielten die drei anwesenden Angestellten mit Revolvern in Schach und raubten eine Kasse mit 6000 Mark Lohngeldern. Die Räuber entkamen unerkannt.

Wien, 12. Dezbr. Auf dem Usprung-Bahnhof fuhr ein Zug infolge Nichtbeachtung des Haltestignals mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde auf einen Prielbock auf. Unter den Reisenden entstand eine Panik. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürften etwa 16 Personen verletzt worden sein, von denen neun durch die Rettungsgesellschaft in ihre Wohnung gebracht wurden. Nach Angabe des Lokomotivführers soll ein Bremsdefekt an der Lokomotive die Ursache des Unfalls gewesen sein.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westerbald

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Luira war ganz anders geartet als Lu. Von Lu's milder Leidenschaft hatte Luira kein Atom. Es schien, als wenn sich die ganze Leidenschaft, die doch auch ihre gefühlvolle Natur manchmal durchstoben makte, im Spiel auf der Bühne reiflos erschöpfe. Darüber hinaus war sie stets kühl und ruhig, so oft für eine Braut von verlockender Kälte. Wegener hätte es ohne sein Verhältnis mit Lu vielleicht nicht bemerkt, aber in dem unglücklichsten Zwiepakt seines Herzens lebte er sich geradezu nach Anteilnahme und Zärtlichkeit. So hatte er aus Luira's Munde sein eigenes Wort hören müssen, daß er Lu gegenüber einmal gebrach: „Wir sind doch keine Kinder!“ - Das Wort traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

In dieser Stimmung sah er der Rückkehr Lu entgegen. Ein uneingeständenes Bangen sagte ihm, daß er ihr noch einmal entgegenzutreten müßte. Wie würde das sein? -

Lu war in ihr Heim zurückgekehrt. Selbst der Dienerschaft war vom ersten bis zum letzten ein Schauer überlaufen, als sie ihre Herrin wiedersehen. Wie sah ihre Herrin aus! Wenn da nicht eine Veränderung eintrat, kam bald der Tod und machte dieser schönen Anstrich für immer ein Ende. Doch nicht allein. Sie liebte ihre Herrin, die nie mit ihnen konnte, die immer Anteil an ihrem Wohlstand nahm. Wohl hellem Mittel sah sie in das so durchsichtige gemordete Gesicht, in die erloschenen Augen, und jedes tat sein Möglichstes, um der vertriehenen Herrin das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Der Wagenlenker wogte sie oft mit sanfter Gewalt eine Ausfahrt zu unternehmen. Oder er vries ihr

begeißert den Garten, der unter seiner unächtigen Anweisung in ein gemaltiges Blütenmeer vermandelt worden war. Lu's Augen glitten teilnahmslos über die Herrlichkeiten dahin. Ihr ganzes Denken drehte sich immer wieder wie im Irren um den einen Punkt.

Mit dem Aufgebot aller Willenskraft hatte sie sich selbst zu überreden versucht, Werner freizugeben, wie sie es ihm ja auch versprochen hatte. Sie hätte es ja auch getan. Aber nun, da ihr Vater tot war, hatte sich wieder ein neuer Faktor in die Rechnung eingeschlichen, und die Abrechnung mußte noch einmal geschehen. Sie hatte alle Bräutigam hinter sich abgedrödet, ihr Lebensschiff trieb feuerlos ins Uferlose hinein. Beim ersten Wellenschlag mußte es kentern und sinken. Mochte es untergeben!

In Gedanken versunken stand sie eines Abends am Fenster und sah über den Garten hinweg die Sonne glühend hinter den fernen Bergen der Eifel verfinken.

„Glaube an sie, glaube an die Sonne!“ waren die letzten Worte ihres Vaters gewesen. Sie vermochte es nicht mehr; sie konnte nicht mehr an die Sonne glauben, die sie so suchte, um die sie kämpfte wie eine Verzweifelte und die doch unahaltbar vor ihren Blicken verschwand. Tränen traten in ihre Augen.

Unhörbar war Wegener in das Vorzimmer eingetreten. Die Kammerzofe hatte ihn in dieses Zimmer gewiesen, und er war in der Annahme, daß Lu sich nicht dort befände, ohne zu klopfen eingetreten. Das Geben der Tür war von Lu überhört worden. Dieses Zimmer lag schon ganz im Schatten, während Lu noch in vollem Sonnenlichte stand.

Wie gebohrt war Wegener stehen geblieben. Er starrte nach der Gestalt am Fenster wie nach einer Erscheinung hinüber. Noch vornehmer wirkte ihre schlaffe Gestalt in dem schwarzen Trauerkleid. Ein wenig wandte sie ihm das Gesicht zu, so daß er es im Halbprofil vor sich hatte. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne umflogen ihr Haupt wie ein heiliges Feuer. Er sah, wie sich ihre Lippen in diesem Selbstgespräch bewegten, wie sie ihr Haupt senkte und große Tränen über ihre Wangen hinabrollten.

Ein stehender Schmerz pfeifte nach seinem Herzen, der zum körperlichen Schmerz wurde. Er wollte nicht zu rühren. Sein Blick konnte sich nicht losreißen von ihrer Gestalt.

Nun wendete sie langsam den Kopf. Ihr Blick traf ihn, der unwillkürlich einen Schritt ins Helle vorgereiten war. Dennoch blieben ihre Augen entgeistert auf seiner Gestalt haften.

„Lu!“ Langsam streckte er ihr beide Hände entgegen. Ein Beben lief durch ihren Körper, das von einer gemaltigen seelischen Erschütterung ausging, einen Augenblick schwankte sie unklüßlich hin und her, dann - - - warf sie sich mit einem Aufschrei in seine Arme. Wie ohnmächtig lag sie an seiner Brust. Er bittete sie sanft auf den Divan und beugte sich besorgt über sie.

Doch nur wenige Augenblicke währte ihre Schlaffheit. Dann ging es wie ein Erbrechen über ihren Körper. Ein Traum hatte sie geft. In ihr schmerzliches Sehen hinein war die Gestalt des geliebten Mannes plötzlich wie eine Traumgestalt vor ihr im Halbdunkel erschienen. Ihr Traum war erfüllt worden. Nun aber merkte sie, daß es kein Traum, sondern nackte Wirklichkeit war, daß Wegener vor ihr stand. Und diese Wirklichkeit konnte keine Erfüllung.

Mit einem jähen Ruck richtete sie sich auf. „Was willst du?“ feuchte sie ihm entgegen. „Kommst du, um mir zu sagen, daß du dein Ziel nun erreicht hast? Willst du dich weiden an meiner Qual? - Willst du mich ganz zerreiten?“ - „Gleiber!“

Wie von einem Schlag ins Gesicht getroffen, trat Wegener ein paar Schritte zurück. Doch ausgerechnet stand Lu vor ihm. Er schweig überließ.

„Was willst du?“ wiederholte Lu ihre Frage. „Wenn du den Mut hast, sage es, daß du mich noch elender machen willst, als ich schon bin!“ Aus ihren Augen stammte eine wilde Empörung. „So rede doch!“ herrschte sie ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Gefrierfleisch

gelangt am Mittwoch, den 14. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab auf dem städtischen Grundstück Seestraße 21 zum Preise von 0,65 bis 0,90 RM. zum Verkauf. Rheinsberg, 12. Dezember 1927. Der Magistrat. Selbach.

Öffentliche Steuermahnung.

Wir erinnern an die Einzahlung nachstehender Steuern bis zum 20. d. Mts.

- 1) Hundesteuer für das II. Halbjahr 1927.
- 2) Vorauszahlung auf Gewerbeertragssteuer i. H. bis 31. 12. 1927.
- 3) Gewerbesteuer nach dem Kapital für 1. 10. bis 31. 12. 1927.
- 4) Grundvermögen- und Hauszinssteuer für November 1927. Rheinsberg, den 12. Dezember 1927. Kämmereikasse.

Pa. Fettbücklinge

Sprotten

Lachsheringe

Schellfische

empfehl **Arthur Bloss.**

Empfehle zur

Honigkuchen-

Bäckerei

- Allerfeinstes Auszugmehl.
- Kunsthonig, Syrup, Mandeln, Cocosdinkel, Citronat, Orangeat, Hirshornsalz, Pottasche, Rosenwasser, sowie Gewürze.

Julius Schulze.

Arbeiterwohlfahrt-

Weihnachtslotterie

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. 1927. 1 Hauptgewinn i. W. v. 30 000 M. 1 Prämie i. W. v. 20 000 M. 1 Hauptgewinn i. W. v. 15 000 M. 1 Hauptgewinn i. W. v. 10 000 M. usw. Gewinne werden auf Wunsch mit 90% in bar ausgezahlt. Lose à 50 Pfennige zu haben bei **Arthur Bloss.**

Zur

Bleekertuchen-Büderei

empfehle

Bienenhonig

Kunsthonig

Syrup

Citronat

Orangeat,

Mandeln

usw.

Otto Winrich,

Schloßstraße 5 Fernruf 96

Nehme Bestellungen in

Karpfen

fämtlichem

Geflügel u. Wild

entgegen

Walter Schreiber.

Empfehle in den nächsten Tagen

Kabliau

u. Schollen

Walter Schreiber.

Gebt

schnell wachsenden Kindern, Blutarmen, Nervösen, Bleichsüchtigen, stillenden Müttern, nur Suppen u. Gebäck u.

Steinmeg-Kraftmehl.

Niederlage **H. Rochlitz, Drogerie.**

Annähernd 1000 Paar Schuhe u. Stiefel stehen zu Ihrer Wahl, deshalb lautet die Parole:

Schenkt Schuhe!

Wunschzettel:

- | | | |
|--|---|-------------------------------------|
| Für den Vater, Gatten, Sohn | Für d. Mutter, Gattin Tocht. | Für die Kinder. |
| 1 Paar feste Sportstiefel M. 16,50 | 1 Paar Pelzschuhe M. 15,75 | 1 Paar Lederstiefel M. 9,25 |
| 1 Paar Lackhalbschuhe M. 21,— | 1 Paar Lackspange M. 14,50 | 1 Paar Lackspange M. 9,25 |
| 1 Paar Kamelhaar-schuhe M. 5,50 | 1 Paar Kamelhaar-schuhe M. 4,95 | 1 Paar Filzschuhe M. 3,25 |

Alle Wünsche finden Erfüllung im

Schuhhaus Walter Kilian.

Das größte Spezialhaus mit der größten Auswahl Rheinsbergs.

Benötigen Sie Druckfachen

in moderner Ausführung für Geschäfts- u. Privatverkehr wie

- Briefpapier und Umschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Quittungen
- Postkarten
- Adresskarten
- Preislisten
- Prospecte
- Jahresberichte
- Kataloge
- Rundschreiben
- Programme
- Statufen
- Bisitenkarten
- usw.

so wenden Sie sich an die

Carl Thurmman

Rheinsberg (Markt) Markt 2. Fernsprecher 37.

Weihnachtsgehende

- Fahrräder
- Maschinen
- Gramophone
- Platten etc.
- Violinzithern
- Kindern- und Mädchen-Räder

in bester Ausführung sehr preiswert

Paul Francke

Achtung! Größte Auswahl in **Spielwaren** aller Art, in verschiedenen Neuheiten zu bekannt konkurrenzlosen Preisen. Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung. **Herm. Bröcker.**

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich in Braunsberg, Gasthof Bellee

- 1 Wäschespind, 3-teilig,
- 1 Waschoilette mit Marmor und Spiegel,
- 1 Schreibtisch, eiche,
- 1 Damenfahrrad

öffentlich gegen Barzahlung versteigern. **Liebe,** Obergerichtsvollzieher. Fernsprecher 140.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren sowie Optik.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Herrmann Hasler,

Berlinerstraße 23.

Hoffmann Pianos



altbewährte, präz. Marke gegründet 1867.

Pianos von 900 Mk. an.

Teilzahlung nach Wunsch.

Lang. Garantierte — Fris. Lieferung.

— Unveränderte Annehmungen. —

Flügel — Harmoniken

Stets Kataloge gratis

Georg Hoffmann, Berlin SW 7, Leipziger Str. 57.

Pianosfabrikant. Verkauf in Köln, Spittelmarkt.

Särge aller Art

vom einfachsten bis zum elegantesten stets vorrätig bei

Albert Lamprecht, Tischlermeister, Schloßstraße 11

Dankagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell und billig kurierte. 15 Pfg. für Rückporto erwünscht. **Praschat, Schleusenmeister Oranienburg, Schleuse Behnig Nr. 292.**

Weihnachtsbäume

empfehl **R. Prentzels Gärtner.**

Prima Auszug-Mehl, Weizenmehl 000, Palmöl, Margarine 1 Pfund 50 Pf. bis 1 RM., Schmalz Pfd. 50 Pf., Eier, Sultaninen, Korinthen, Citronat, Mandeln, Zucker, Wal- und Haselnüsse, Baumlichte, Schokolade in Tafeln u. Pulver Kakao 1/2 Pfd. von 20 Pf. an. Auf Wunsch frei Haus. **Johannes Fröcker.**

Zerlege prima **Ueberhälter** sowie **Hirschfleisch** **Walter Schreiber.**



Schützenhilfe

E. V. Am Donnerstag, den 15. Dezbr. abends 8 Uhr

im Schützenhause

Generalversammlung

Vorbereitung über die Neuwahl des Vorstandes sowie die Regelung der Anteilsscheine usw. Der Vorstand.

Hotel Deutsches Haus.

Schlachtfest

Bund der Kinderreichen Wohltätigkeitsvorstellung am Mittwoch, den 14., abends 8 Uhr, pünktlich. Jedermann herzlich willkommen. Näheres im totalen Teil. Die Ortsgruppe.

Die Weihnachtsfeier für die Mitglieder des

Reutnervereins

ist am Freitag, den 16. Dezbr. pünktlich 7/8 Uhr bei Weger.

Evangelischer Bund.

Die Mitglieder sind freundlichst von dem Bund der Kinderreichen zu seiner Weihnachtsvorstellung am Mittwoch, abends 8 Uhr bei Weger eingeladen. Es findet hier auch ein Verkauf von Handarbeiten des Missionsvereins statt. Der Vorstand.

L. H. V. Rheinsberg

Mittwoch, den 14. Dez., nachm. pünktlich 3 Uhr im Ratskeller

Adventsfeier

Ansprache der Herrn Pastor **Stobwasser,** (Zühlen). Der Vorstand.

Es wird gebeten, die ausliegenden Arbeiten des Missionsvereins zu beachten, die käuflich zu erwerben sind.

Morgen mittag 2 Uhr vor meinem Haus große Auswahl in

Weihnachtsbäumen

H. Wortmann.

Ein Laden

entf. mit drei Zimmern u Küche zum 1. April 1928 zu vermieten. **G. Ladewig.**

Achtung!

Am Mittwoch den 14. 12. von morgens 10 Uhr ab stelle ich auf dem Güterbahnhof in Rheinsberg noch ein Waggon prima

Tele- u.

Weihnachtsäpfel

billigt zum Verkauf. **Alfred Koch, Alt-Thymen. Nie wiederkehrende Gelegenheit!**

Weihnachtsäpfel

Pfund 30 Pfg. sind zu haben **Cangestraße 14.**

Gestern mittag 1/2 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und treue Pflegerin Frau

Lina Steinwachs

geb. Jahn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Berlinerstrasse 33 aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen **Wilhelm Steinwachs.**